

AKTUELLES

aus der Anthroposophischen Gesellschaft

Ausgabe November 2021 | Druckversion



LIEBE LESERINNEN UND LESER,

etwas träumerisch schaue ich in das Laternenlicht, das von mir gehalten wird und dem ich gleichzeitig durch die kalte und windige Novemberrnacht folge. Das ist eine der ersten Erinnerungen an die alljährlichen Herbsttage. Ich bin froh und fühle mich durchaus privilegiert, dass ich solch tiefe und leuchtende Erinnerungen aus meinen Waldorfkindergarten-Zeiten besitzen darf. Ich kenne einige Menschen, denen solche Erlebnisse leider fehlen.

Diese Erinnerungen helfen auch über die eher frostige Novemberstimmung hinweg, die in diesem Jahr gerade wieder Menschen entgegenweht, die sich mit der Anthroposophie verbunden fühlen. Da werden Studien basierend auf fragwürdiger Datenlage veröffentlicht, die deutliche Hinweise finden wollen, dass die Querdenken-Bewegung in Baden-Württemberg eng mit den „Anthroposophen“ verbunden sei. Da springt nahezu die gesamte überregionale Presse auf einen in dieser Breite beispiellosen „Shitstorm“ auf und meint, bei den Anthroposophen eine Mitschuld an der Impfskepsis in deutschsprachigen Ländern ausmachen zu können. Nur sehr vereinzelt werden auch tatsächlich „Anthroposophen“ bzw. Vertreter der anthroposophischen

Bewegung überhaupt nach ihren Ansichten gefragt, damit sie diesen grassierenden Vorurteilen etwas entgegensetzen können.

Der Journalist Wolfgang Müller gibt dazu in seinem neu erschienenen Buch „Zumutung Anthroposophie“ einen tieferliegenden Erklärungsansatz: „Die Anthroposophie ist alles andere als eine intellektuelle Spielerei oder ein Versuch, es sich in der kühlen Moderne wieder spirituell gemütlich zu machen. Im Kern will sie nichts anderes als die volle Wirklichkeit in den Blick nehmen, auch die Seiten, die in der Neuzeit ausgeblendet wurden.“ Und das fordere permanent heraus.

Wie passend, dass das kommende Jahr 2022 in der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland ganz im Zeichen des Verständnisses und Umgangs mit „Karma“ stehen wird – mit einer großen Juni-Tagung zu diesem Thema als Höhepunkt.



Herzliche Grüße im Namen des Redaktionsteams

Sebastian Knust

Koordination Öffentlichkeitsarbeit, Redaktion Newsletter

aktuelles@anthroposophische-gesellschaft.org

SCHULD AN DER NIEDRIGEN IMPFQUOTE?

Eine kommentierte Presseschau von Sebastian Knust



Presse-Collage | Bild: S.Knust

Die Corona-Pandemie ist wieder massiv zurück und in Deutschland wird fieberhaft nach den Verantwortlichen für die niedrige Impfquote gesucht. Da kommen „die Anthroposophen“ so manchen offenbar wie gerufen: Sie sind gesamtgesellschaftlich gesehen eine marginale Randerscheinung, jedoch – so heißt es in einigen Medien und in einer jüngst erschienenen Studie – mit „starker Autoritätskepsis“, einem „Hang zur Esoterik“ und ideelle Anstifter der Impfskepsis. Diese und ähnliche simple Schlussfolgerungen auf die komplexe Frage nach der deutschen Impfquote

hat zu einer Reihe von einseitig-kritischen und zum Glück auch differenzierten Beiträgen in der Medienwelt geführt. Hier eine Auswahl:

Der Spiegel lässt den Autoren Tobias Rapp zu Wort kommen, der in einem autobiografischen Essay von seinen negativen Erfahrungen als Waldorfschüler berichtet und die Anthroposophie unter anderem mit der Sekte „Scientology“ vergleicht. Texte dieser Art, die vor allem aus polemischen Zuspitzungen und Falschaussagen (siehe Zitate von Rudolf Steiner) bestehen,

helfen in den aufgeheizten Zeiten nicht weiter. Trotzdem bekam der Beitrag eine hohe Reichweite, gerade auch in sozialen Netzwerken wie Twitter, wo der Begriff „Rudolf Steiner“ zeitweise sogar einer der meistgeteilten war.

LINK: https://www.spiegel.de/kultur/waldorfschule-und-impfgegner-in-stainers-sekte-a-8242889d-190f-479f-bf6d-a22ccab54013?sara_ecid=soci_upd_KsBF0AFjffj0DZCxpPYDCQg01dEMph

Prof. Oliver Nachtwey ist Gesellschaftswissenschaftler an der Universität Basel. Dort hat er schon im Januar dieses Jahr eine Studie zu den sozio-kulturellen Entstehungsursachen der Querdenkerbewegung in Baden-Württemberg veröffentlicht. Die „Anthroposophen“ nehmen darin eine herausragende Stellung ein. Nun hat er mit einer weiteren Studie nachgelegt und ist aktuell Ansprechpartner in verschiedenen Sendungen, wo er seine Thesen verbreitet. Es fällt auf, dass die Datenlage sehr dünn ist, was ihn aber nicht daran hindert, die Verbindung von Anthroposophen und Querdenkern überaus zugespitzt hervorzuheben.

LINK: <https://www.deutschlandfunk.de/soziologe-nachtwey-zu-impfverweigerern-100.html>

Das Magazin „Compact“ hat eine Reihe von Steiner- und Anthroposophie-freundlichen Artikeln veröffentlicht. Doch bietet Compact beispielsweise auch extrem-rechten, nationalistischen und völkischen Autor*innen ein verlässliches Sprachrohr und wurde daher auch schon vom Verfassungsschutz als Verdachtsfall eingestuft. Mit dieser Ausrichtung ist es völlig ungeeignet für die Verbreitung der kosmopolitischen anthroposophischen Ideenwelt, die auf eine immer individuellere und gleichzeitig gesamt menschlich vereinte Zukunft hindeutet. Von diesen offenkundigen Vereinnahmungsversuchen distanzieren sich und beobachten sie mit großer Sorge!

LINK: <https://www.compact-online.de/rudolf-steiner-das-systemkritische-potenzial-seiner-ideen/?cookie-state-change=1636447650425>

Florian Harms, Chefredakteur von T-Online.de, hat sich ebenfalls als Waldorfschüler geoutet. Jedoch waren seine Erfahrungen positiv. Er beschreibt unsere Gesellschaft als im „Panikmodus“, einem Zustand, bei dem man nach Sündenböcken sucht, die beispielsweise für politisches Versagen herhalten müssen. Er resümiert: „Der deutsche Rückstand beim Impfen hat viele Gründe, aber er liegt sicher nicht in erster Linie an der Geisteshaltung von Anthroposophen, Waldorfbewegten, Esoterikern oder einer sonstigen Bevölkerungsgruppe. Mit dem Finger auf Einzelne zu zeigen, bringt uns auch nicht schneller aus der Krise heraus.“

LINK: https://www.t-online.de/nachrichten/id_91150286/corona-wenn-viele-menschen-unter-druck-geraten-suchen-sie-schuldige-.html

Heute.de, das Online-Magazin von ZDF, hat den Mediziner Stefan Schmidt-Troschke vom Dachverband Anthroposophische Medizin in Deutschland (DAMiD) zu Wort kommen lassen. Darin beschreibt er sehr sachlich die Position des Verbands, der die Impfung begrüßt, sich aber begründet sowohl gegen eine allgemeine Impfpflicht ausspricht als auch gegen eine Kinderimpfung. Er zitiert Rudolf Steiner mit den Worten: „Da muss man eben impfen. Es bleibt nichts anderes übrig. Denn das fanatische Sichstellen gegen diese Dinge ist dasjenige, was ich, nicht aus medizinischen, aber aus allgemein anthroposophischen Gründen, ganz und gar nicht empfehlen würde. [...] Es ist ein völliges Unding, so im Einzelnen fanatisch vorzugehen.“ (GA 314, S. 287, 22.4.1924)

LINK: <https://www.zdf.de/nachrichten/panorama/corona-anthroposophie-steiner-100.html>

In einem pointierten Beitrag hat Jens Heisterkamp von Info3 die aktuelle Medienlage zusammengefasst und sieht die Anthroposophen einem ganz eigenen Verschwörungsmythos ausgesetzt: „Wie fast alle Verschwörungsmythen zielt auch dieser darauf ab, einen Sündenbock für gesellschaftliche Fehlentwicklungen – hier: die offenbar unbefriedigende Impf-Politik in Deutschland – auszumachen.“ Er fährt fort: „Hoffen wir, dass sich irgendwann nach Corona die Maßstäbe wieder zurechtrücken.“ Dieser Hoffnung schließe ich mich sehr an.

LINK: <https://info3-verlag.de/blog/die-anthroposophen-verschwoerung/>

ZUMUTUNG ANTHROPOSOPHIE

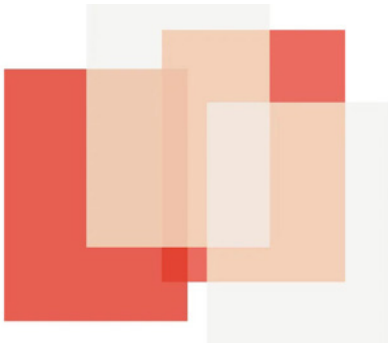


Bild: Das Goetheanum

Der Journalist Wolfgang Müller gibt in der Zeitschrift „Das Goetheanum“ einen Vorgeschmack auf sein neuestes Buch „Zumutung Anthroposophie“ und baut Verständnisbrücken.

Wenn bedeutende Zeitgenossen mehr oder weniger unbeeindruckt an Rudolf Steiner vorbeigingen – sollten wir ein Jahrhundert später zu anderen Ergebnissen kommen? Dieses Buch sagt, in aller Vorsicht, Ja. Vorsicht, weil ja das

neuzeitliche Weltverständnis, über das die Anthroposophie in vieler Hinsicht hinausgehen möchte, keine kulturelle Laune ist. Dem etwas entgegenzusetzen ist keine Kleinigkeit...

WEITERLESEN: <https://dasgoetheanum.com/zumutung-anthroposophie>

MALENDES SCHAUEN

Meditation als Erkenntnisweg. Ein Beitrag aus der aktuellen Ausgabe der Zeitschrift „DieDrei“.

Wie bilden wir Begriffe, mit denen wir uns selbst und die Natur wirklichkeitsgemäß begreifen können? Der Physiker Wolfgang Pauli erkannte in seiner jahrzehntelangen Zusammenarbeit mit dem Psychiater Carl Gustav Jung, dass unserer Begriffsbildung immer ein »malendes Schauen« archetypischer Bilder aus dem Fundus des kollektiven Unbewussten vorangeht. Im meditativen Umgang mit den inneren Bildern beschreiten wir die Brücke zwischen den Sinneswahrnehmungen und den Ideen.



Zeichnung zum Artikel | Bild: DieDrei

Ende Juli 1794 ereignete sich in Jena »zufällig« ein Gespräch zwischen Goethe und Schiller, das den Beginn ihrer produktiven Freundschaft markiert. Goethe berichtete von seiner Italienreise und trug Schiller die Metamorphose der Pflanzen vor. Als er in diesem Zusammenhang sein Erlebnis einer »Urpflanze« beschrieb, schüttelte Schiller den Kopf: »Das ist keine Erfahrung, das ist eine Idee!« – Goethe erwiderte geradezu trotzig: »Das kann mir sehr lieb sein, dass ich Ideen habe ohne es zu wissen und sie sogar mit Augen sehe.«

Worauf ihn Schiller hinwies, war für Goethe selbstverständlich.

In seiner originellen Anschauungsart waren Wahrnehmen und Denken so miteinander verwoben, dass sein Anschauen selbst ein Denken, sein Denken ein Anschauen war. Goethes Denken abstrahierte nicht von der Anschauung, sondern ordnete die empirischen Phänomene und ließ sich von ihnen selber leiten, was ihm eine Erfahrung in der Erfahrung – das »Urphänomen« als Evidenzerlebnis – ermöglichte. Die Auseinandersetzung mit Goethes »anschauer Urteilskraft« war für den jungen Rudolf Steiner Anlass, seine »Grundlinien einer Erkenntnistheorie« zu formulieren. Darin heißt es 1886: »Erscheinung für die Sinne und Denken stehen einander in der Erfahrung gegenüber. Jene gibt uns aber über ihr eigenes Wesen keinen Aufschluss; dieses gibt uns denselben zugleich über sich selbst und über das Wesen jener Erscheinung für die Sinne.« ...

WEITERLESEN: <https://www.anthroposophische-gesellschaft.org/blog/malendes-schauen>

„ERWEITERTE HOCHSCHULE“ – EINE GESELLSCHAFT DER INDIVIDUALITÄTEN

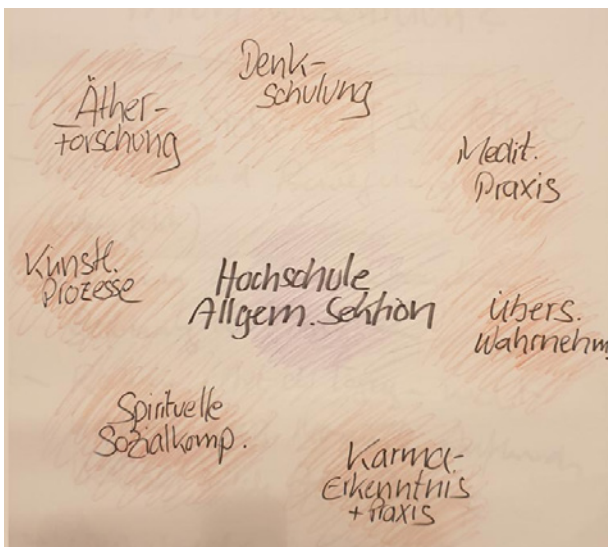
Am 12. und 13. November fand in Hamburg das zweite Kolloquium „Hochschule in Entwicklung – vom übenden Umgang mit den Mantren der Klassenstunden“ statt.

Für mich war in diesen zwei Tagen eine andere Art Hochschule zu erleben – eine Hochschule mit einer wohlthuenden Offenheit, mit vielen meditativen Momenten, künstlerischen Herangehensweisen und interessanten menschlichen Begegnungen.

Im Zentrum stand der gemeinsame Einstieg in die Mantren oder Inhalte der Klassenstunden in verschiedensten Formen mit ihren besonderen Möglichkeiten. Das miteinander Suchen, Einfühlen, Ausprobieren und Korrigieren auf Augenhöhe charakterisierte die Arbeitsgruppen, was Freude am Anderen und am Gemeinschaftserleben entstehen ließ. Nicht nur geduldet durfte sich „das Andere“ fühlen, sondern gewollt. Ein freies Arbeiten, dass sich nicht nach äußeren Konventionen richtete, sondern sich allein an der ernstesten inneren Frage und dem eigenen Erleben ausrichtet, eröffnete neue Perspektiven. Jede und jeder wurde da wahrhaft zum Forschenden.

Die Zusammenkunft wurde, nach einer meditativ-musikalischen Einstimmung durch Matthias Bölts, mit einem Beitrag von Michael Schmock eröffnet. Darin beschrieb er, wie seine eigenen

Erlebnisse mit der Hochschule ihn zu einem Zukunftsbild einer „Erweiterten Hochschule“ geführt hatten – zu einer Hochschule, die sich der Vielfalt verschiedenster übender Ansätze und Herangehensweisen öffnet, zu einer Hochschule, in der neben den in der Vergangenheit bekannten Formen viele weitere Formen lebendig gepflegt wurden: von meditativen oder übenden Ansätzen, dialogischen Formen bis hin zu unterschiedlichsten künstlerischen Arbeitsweisen. In einem zweiten Schritt könnte diese sich „Erweiterte Hochschule“ ausdehnen auf Gruppen, die sich übend und forschend mit dem Eintritt in geistige Zusammenhänge des Menschen und der Welt auseinandersetzen, mit dem Feld des Karma, der Menschenkunde, der Engel-Hierarchien und des sozialen Lebens. Gruppen, die bisher jenseits der Hochschule mit Ernst und Kontinuität für ein geistiges Leben tätig waren, könnten so mit ihren Themen und Arbeitsweisen impulsgebend für ein Teil der Hochschule sein.



Themen der „Erweiterten Hochschule“

Von den verschiedenen Angeboten der Arbeitsgruppen hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, zwei dieser Ansätze kennenzulernen. Die erste Arbeitsgruppe begann noch am Abend, die zweite am nächsten Morgen, wiederum nach einer meditativ-musikalischen Einstimmung. Jede Arbeitsgruppe suchte ihren ganz individuellen und konkreten Zugang zu den Inhalten der Klassenstunden. Im anschließenden Plenum ging es nicht um diese Inhalte, sondern um die Erfahrungen mit der jeweiligen Methode. Wie wurde gearbeitet? Wodurch wurde mir ein Zugang möglich? Wesentliche Elemente der Arbeitsweisen wurden hier zusammengetragen.

Die Rolle des „Hüters“, einem geistigen Wesen, das uns in den Mantrien immer wieder begegnet und leitet und das an der Schwelle steht, wenn wir in ein eigenes geistiges Erleben eintreten wollen, stand am Nachmittag in Impulsreferaten von Elisabeth Wutte und Steffen Hartmann mit anschließendem Austausch im Vordergrund.

Das Kolloquium endete mit einem Tagungs-Rückblick und einem Blick in die Zukunft der Hochschule. Es wurde der deutliche Wunsch nach einer weiteren Vernetzung der Potenziale ausgesprochen. Wie könnte dieser Impuls der „Freien Hochschularbeit“ über Hamburg hinaus wirksam werden? Wie könnte die Anthroposophische Gesellschaft mit dieser Bewegung im Zusammenhang stehen? Könnte es eine Zusammenarbeit mit den „Vermittlerkreisen“ in Deutschland geben und mit den Verantwortlichen am Goetheanum in Dornach? Wäre es denkbar, zu so einem solchen Kolloquium nach Dornach einzuladen?

Das Wesentlichste dieses Treffens war für mich das Erlebnis der Gemeinschaftsbildung. Der gemeinsame Wille zu dieser freilassenden Arbeitsweise und das Interesse an dem, was mir durch den anderen ermöglicht wurde, hatte erlebbar etwas ganz real Verbindendes. Nicht das, was noch unbefriedigend war, stand im Vordergrund, sondern die Möglichkeiten, die Besonderheiten, die in jedem einzelnen lagen. Vertrauen in ein gemeinsames Ziel und gegenseitige Hilfsbereitschaft für die individuellen Wege dorthin, ließ uns als Gemeinschaft der Individualitäten in dieser „Erweiterten Hochschule“ zusammenwachsen.

KARMA-ERKENNTNIS – EINE INDIVIDUELLE UND EINE MENSCHHEITSAUFGABE

Über das „Projekt“ Karma-Tagung 2022

„Woraus ist eigentlich unserer Erdenentwicklung diese Wohltat entsprungen, dass es ein Karma gibt? Von keiner anderen Kraft kommt das Karma in der ganzen Entwicklung als von Christus.“

Rudolf Steiner, GA 107, Seite 250

Die gegenwärtige Zeit macht uns deutlich, was Menschheits-Karma ist. Das sehen wir in der Corona-Pandemie, das sehen wir in den eruptiven Klima- und Flutkatastrophen, das sehen wir aber auch in Vulkanausbrüchen wie auf der Insel La Palma. Immer sind individuelle Menschen betroffen, verlieren ihre Gesundheit, ihre Häuser, ihr Hab und Gut. Es sind Vorgänge, die menschheitlich wirken, die Menschheitskarma aufzeigen, auch wenn es einzelne, konkrete Menschen betrifft.



Künstlerische Karma-Übung mit Jaak Hillen | Foto: S.Knust

Eine etwas andere Qualität hat das persönliche Karma. Hier geht es um individuell verursachte Folgen bestimmter Begegnungen, bestimmter Taten, um Glück und Leid einzelner Menschen, mit denen ich etwas zu tun habe. Hier stellt sich die Frage nach Ursache und Folgen des individuellen Handelns, nach meiner eigenen Fähigkeit oder Fehlbarkeit, nach meiner seelischen Disposition, nach den vielleicht auch nicht gewollten Schmerzen, die ich anderen zugefügt habe, aber auch nach der Möglichkeit, die Folgen meiner Handlungen selbst zu übernehmen und in

meinem Seelenleben die Schichten ins Bewusstsein zu bringen, die bislang unterschwellig gewirkt haben. Hier liegen zentrale, menschliche Erkenntnis- und Handlungsaufgaben, die auch mit Heilung, mit Zukunftsfähigkeiten oder „Wiedergutmachung“ zu tun haben. Hier liegt ein Schlüssel zur sozialen Zukunftskompetenz von individuellen Menschen, Menschengruppen oder auch der Menschheit.

Ein erster Schritt ist es, überhaupt zu sehen und zu akzeptieren, dass durch mich an dieser oder jener Stelle ein Problem, eine Verletzung, ein Schaden entstanden ist. Entweder bringen wir das ins „Reine“ noch in unserem Leben oder wir nehmen es mit in den nachtodlichen Bereich. Dann aber begegnen wir – so Rudolf Steiner – den Menschen, mit denen wir im Leben etwas zu tun hatten, was eben einen Ausgleich fordert, was im Welten-Geschehen so nicht stehen bleiben kann. Viele Menschen sehen das heute auch im Bereich des Gesamt-Menschheitlichen. Was wir hier in Europa durch unser Kaufverhalten bewirken, das betrifft Menschen in anderen Kontinenten. Wir sind Verursacher der Not in vielen Ländern der sogenannten „Dritten Welt“. Eine Initiative in Deutschland nennt das „Karma-Konsum“ und spielt damit auf unsere Verantwortung für die Folgen unserer Taten an. Mit dem Klima ist es ähnlich. Erst, wenn ich eingestehe, dass die damit verbundenen Katastrophen menschengemacht sind und ich mich mitverantwortlich fühle, ändert die Menschheit ihren Kurs.

Unsere Überlegungen im Vorstand der AGiD gehen dahin, dass das Thema Karma innerhalb der Anthroposophischen Gesellschaft und im Umfeld auf die Tagesordnung gehört, dass es besprechbar, erfahrbar und handhabbar werden kann. Immerhin ist es mitunter das zentrale Thema der Anthroposophie und macht in Steiners Werk einen großen Umfang aus. Nun ist es eine wichtige Voraussetzung, dass es gründlich studiert wird. So sind die Karma-Vorträge Steiners nach meiner Einschätzung die meistgelesenen Vorträge in allen Zweigen der Gesellschaft. Noch konkreter wird es aber, wenn wir nach einem möglichen Schulungsweg suchen, dieses Thema innerlich zu durchleben und einen übenden Zugang zu entwickeln. Dann wird es konkret. Es entsteht die Frage nach meiner innerseelischen und geistigen Disposition, nach meinem Schatten- bzw. Doppelgänger-Wesen, nach meinem Verhältnis zu anderen Menschen in Konflikten, nach meiner Möglichkeit zu verzeihen, nach der inneren Verbindung mit meinem Gegenüber und letztlich nach der verzeihenden und heilenden Geste im Zwischenmenschlichen.

Aufgrund der aktuellen Zeitsituation, aber auch aufgrund der zunehmenden Fragen nach ehrlicher Substanz im Miteinander und nach dem Ernst-Nehmen der Anthroposophie, haben wir uns entschlossen, das Thema Karma im kommenden Jahr ins Zentrum unserer Arbeit zu stellen. Es geht uns um konkrete, praktische, übende Zugänge im Verständnis der Karma-Frage. Es geht uns zudem um einen originären Beitrag, den die Anthroposophie in der heutigen Kulturwelt leisten kann – gerade angesichts der Fragen und Probleme, die wir als Menschheit miteinander teilen. Wie ist das karmisch zu verstehen? Was kann ich konkret tun, um Erkenntnisschritte auf diesem Felde selbst zu gehen? Was kann ich in dem Zusammenhang von anderen Menschen lernen? Wie kann ich dadurch die Welt, mich selbst und den anderen Menschen besser verstehen? Was kann ich beitragen zur Heilung der sozialen Konflikte im persönlichen Leben, in Gemeinschaften und in der Welt?

Wir haben damit begonnen, Menschen in der anthroposophischen „Landschaft“ zu suchen, um mit ihnen in ein gemeinsames „Karma-Forschungs-Erfahrungsfeld“ einzusteigen. In bereits fünf Kolloquien sind die Zugänge einzelner Menschen sichtbarer und deutlicher geworden. Martin Schlüter (Dozent am Lehrerinstitut in Witten-Annen) beschäftigt sich mit der Erweiterung des Ich-Begriffs und dem Ursache-Wirkungs-Prinzips, Alexander Schaumann (Künstler und Dozent aus Bochum) mit der Menschenbetrachtung als Grundlage für Karma-Erkenntnis, Jaak Hillen (Plastischer Künstler aus Belgien) mit Schicksals-Erfahrungen in künstlerischen Prozessen, Nothart Rohlf's (Dozent und Berater aus Berlin) mit biografisch auftretenden übersinnlichen Erfahrungen, Katja Schultz (Sozialkünstlerin aus Bochum) mit Begegnungsfähigkeit als Tor zur Karma-Erkenntnis, Andre Bartoniczek (Waldorflehrer und historische Forschungen, Tübingen) mit Karma-Erkenntnissen in geschichtlichen Ereignissen, Hans Supenkämper (Landwirtschaftsberater und Dozent) mit Schicksalslernen, Corinna Gleide (Dozentin und Beraterin, Heidelberg) mit dem Doppelgänger-Wesen, Eva Kleber (Leiterin der Akademie-Vaihingen) mit der Heilung durch Karma-Erkenntnis und Steffen Hartmann (Musiker und Dozent aus Hamburg) mit Metamorphosen der Entwicklung der Anthroposophen im 20. und 21. Jahrhundert.

Diese und viele weitere Menschen werden ihren Zugang zur Karma-Erkenntnis in einer geplanten Karma-Tagung der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland vom 24. bis zum 26. Juni 2022 zur Verfügung stellen. Gegenwärtig entsteht ein erstes Tagungsprogramm. Ab Februar 2022 wird die vollständige Einladung veröffentlicht. Wir haben schon viel auf diesem Felde gelernt und den Eindruck gewonnen, dass ein solches – mitunter auch sehr sensibles und persönliches Thema – durchaus in einem größeren Konferenz-Tagungskreis erschlossen

werden kann. Die Tagung wird in Stuttgart oder in Kassel stattfinden. Wir laden hiermit schon einmal alle Karma-Interessierten sehr herzlich ein und freuen uns, wenn Sie an diesem Ereignis teilnehmen wollen. Es ist eine individuelle, aber gleichzeitig auch eine Menschheitsaufgabe, die zum Thema gemacht wird. Letztlich ist hier ein Lern- und Entwicklungsschritt in der Menschheit veranlagt, der durch das Christuswesen möglich wurde. Wir alle sind Lernende auf diesem Karma-Erkenntnis-Praxis-Feld und laden Mit-Lernende herzlich ein.

Michael Schmock | AGiD Generalsekretär

„ICH BEMERKTE, DASS DAS STEHEN ZWISCHEN AKADEMISCHER WISSENSCHAFT, ANTHROPOSOPHISCHER FORSCHUNG UND KUNST VOR ALLEM EINES VON MIR FORDERT: EIGENWILLIGKEIT.“

Lukas König im Interview zu seinem von der AGiD geförderten Forschungsprojekt über die „künstlerische Gebärde“

Sebastian Knust: Warum hast Du Dein Thema gewählt, was interessiert Dich daran?



Lukas König

Lukas König: Ich bewegte mich die vergangenen zwölf Jahre in unterschiedlichen Zusammenhängen, aus denen mir das Wort „Kunst“ entgegenkam: im Theater, in der Pädagogik, im Therapeutischen und in der Kommunikation überhaupt. Es wird ja heute mit Vielem „verbunden“ oder „vermischt“. Bis in das Alltägliche und auch in die akademische Wissenschaft hinein reicht die Spur dieses Wortes. Worauf deutet es? Diese Frage zu klären und zu vertiefen war mein Anliegen. Dass es dabei um keine neue Theorie oder Definition geht, war für mich von Anfang an klar, dass ich die Frage mit

Aktionismus nicht würde klären können, ebenfalls. Den künstlerischen Prozess als Tätigkeit ins Bewusstsein zu heben, das interessiert mich.

SK: In welchem Zusammenhang steht Dein Thema zur Anthroposophie?

LK: Genau genommen natürlich in jedem. Ich erforsche die künstlerische Gebärde mit schauspielerischen Mitteln. Wenn ich z.B. meinen Arm auf eine charakteristische Weise bewege, durch die eine Eigenheit meiner „Rolle“ zum Ausdruck kommt, schließt diese Gebärde – ideal gesehen – das gesamte Spektrum meines Menschseins ein. Ich bin in dieser Gebärde. Was macht sie zu einer künstlerischen? Wahrnehmung und Gestaltung nähern sich da an. Steiners Hinweise zu den sogenannten „motorischen Nerven“ wären eine Spur. Sobald ich beginne, über all dieses nachzudenken, wird die „Philosophie der Freiheit“ zur Frage, eine

andere Spur. Schillers „Spieltrieb“ gibt einen prozesshaften Ausblick: Ich kann jetzt beginnen und erreiche den Horizont doch nie. Schiller gab Steiner ein methodisches Vorbild über das er hinausging. Für mich ist Schiller ein Schritt auf dem Weg zur Anthroposophie. Allerdings auf umgekehrtem Weg: Ich probiere nicht die „Ästhetischen Briefe“ neu zu schreiben, sondern taste mich mit ihnen im Rücken in die unvollständige Wirklichkeit des Spielens im Schauspiel vor. Der bewusste Umgang mit meinen Gefühlen ist für mich dabei wichtig. Sie vermitteln zwischen Bewusstsein und Erleben, sie sind, wie auch der ‚Spieltrieb‘, zutiefst menschlich. Steiners Vorträge über „Psychosophie“ legen auch dazu Spuren.

SK: Hast Du durch die Beschäftigung mit Deinem Thema schon interessante Ideen oder Perspektiven gefunden? Möchtest Du eine oder mehrere mit uns teilen?

LK: Ja, diese: Ich bemerkte, dass das Stehen zwischen akademischer Wissenschaft, anthroposophischer Forschung und Kunst vor allem eines von mir fordert: Eigenwilligkeit. Diese aufzudecken, ist ein elementarer Bestandteil für meine Forschung geworden. Um meinen Weg durch die Fülle der „Spuren“ zu finden, die jeweils mit ihrer ganz eigenen „Signatur“ in den genannten Feldern in alle Himmelsrichtungen führen, brauche ich einen „Kompass“. Welcher Spur folge ich und wie weit? Wenn ich versuche, hier die „richtig“ zu wählen, habe ich mich schon verlaufen. Ich brauche ja selbst zu „gehen“, erst dadurch kann ich mir meiner eigenen Schritte bewusst werden. Nur so kann ich meinen „Kompass“ kalibrieren. Erst dadurch kann ich zwischen den Feldern stehen und „lächeln“, obwohl mir „nichts als Spuren“ gegeben sind. Das meine ich mit: „Die Eigenwilligkeit aufdecken!“

Lukas König (30) absolvierte seine Schauspielausbildung am Michael Tschechow Studio Berlin. Er ist als freier Schauspieler, Theaterpädagoge und Seminarleiter europaweit tätig. Sein erstes Engagement führte ihn 2015/16 an die Schauspielbühnen in Stuttgart. In der Spielzeit 2017/18 gastiert er am Staatstheater Darmstadt. Er begleitet Theaterprojekte an Waldorfschulen, ist Dozent für Theater und Kommunikation u.a. in der Ausbildung von Heilerziehungspfleger*innen und Demeter-Landwirt*innen und ist in Coachings und Trainings u.a. für Führungskräfte in div. Unternehmen als Seminarschauspieler tätig. Lukas ist verheiratet und hat zwei Kinder.

MEDIZIN IN DER KRISE



Philipp Busche beim Vortrag

Online-Vortrag von Philipp Busche

Krankheit konfrontiert uns mit existenziellen Fragen. Wie finden wir dabei unseren Standpunkt, unseren Weg? Welchen Zusammenhang haben Krankheit und Entwicklung? Ist auch in palliativen Situationen Gesundheit möglich? Als therapeutische Teams begleiten wir Menschen in Krisen. Wir lernen von ihnen. Im Vortrag geht es um einen solchen Lernprozess und um die Frage, wie Medizin wirklich individuell werden kann...

LINK: <https://www.rudolfsteinerhaus.org/veranstaltungen/mediathek>

HUMANITÄT NACH AUSCHWITZ?



Peter Selg beim Vortrag

Lernen am ehemaligen Vernichtungslager Auschwitz – ein Online-Gespräch

Peter Selg, Arzt und Leiter der Allgemeinen Sektion am Goetheanum ist im Gespräch mit dem Historiker und Leiter des digitalen Archivs der Gedenkstätte Krzysztof Antonczyk. Darin berichtet Antonczyk unter anderem von seiner Arbeit und seiner inneren Motivation. Peter Selg berichtet u.a. von Erlebnissen bei Besuchen mit

Studierenden bei der Gedenkstätte. Der Beitrag ist in englischer Sprache...

LINK: <https://goetheanum.tv/programs/leben-und-gesellschaft-im-umbruch-corona?cid=2509108&permalink=humanitat-nach-auschwitz-peter-selg>

EIN DICHTER AUSTAUSCH MEDITATIV ERARBEITETER INHALTE



Bildpräsentation | Foto: S.Knust

Das Oktoberwochenende der „Jungen Hochschule“ in Stuttgart zur 5. Klassenstunde

Am letzten Oktoberwochenende fand von Samstag- bis Sonntagabend das fünfte Treffen der „Jungen Hochschule“ statt. Ein dieses Mal kleiner Kreis von acht Teilnehmer*innen traf sich, um in eine vertiefte Beschäftigung mit den Inhalten und Mantren der 5. Klassenstunde zu kommen.

Nach Ankunft am Samstagabend tauschten wir uns über persönliche Standpunkte und Alltagsquerbezüge zu den Klassenstunden aus. Abschließend wurde eine Zusammenfassung der bisher bearbeiteten Klassenstunden 1 bis 4 vorgetragen.

Nach dem Lesen und Hören der 5. Stunde am Sonntagmorgen sind wir mit meditativen Übungen in die Mantren eingestiegen. Dieser vertiefende Zugang hat sich anschließend für die ganze weitere Arbeit erhalten. Am Nachmittag haben wir u.a. eine malerische Annäherung an die Inhalte der Mantren in ihren deutlich artikulierten Polaritäten gewagt.

Wir, als Junge Hochschulgruppe, fordern uns stets neu damit heraus, für die jeweiligen meditativen Inhalte entsprechende methodische Werkzeuge zu erarbeiten, um vom bloßen Lesen und Hören über meditative Versenkung „in die Tiefe“ zu gelangen.

Unser diesmaliges Vorgehen für die 5. Klassenstunde kristallisierte sich derart heraus, dass nach dem Lesen der Klassenstunde jeder für sich in Wortmeditationen zu den Inhalten der Mantren übergang. Durch stichwortartiges Festhalten der entstandenen inneren Bilder schufen wir eine Diskussionsgrundlage. Im Anschluss formten wir die erarbeiteten Inhalte in einer malerischen Annäherung künstlerisch aus.

Im Rückblick wurde deutlich, dass dieser wirkliche Einstieg, der den Bogen von der theoretischen Beschäftigung über das rekapitulierende Hören und das meditative Versenken bis hin zum künstlerischen Verarbeiten spannte, tatsächlich in die angestrebte Vertiefung und Auseinandersetzung mit dem mantrischen Spruchgut geführt hat. Dies wurde allseitig als belebend und befruchtend befunden. Für mich hat dieser dichte Austausch meditativ erarbeiteter Inhalte besonderen Wert, da auf diese Weise die persönliche Versenkung und der zwischenmenschliche Austausch zusammenfallen. Dadurch konnte aus meiner Sicht ein Hochschulcharakter in der Arbeit entstehen.

Ganz organisch hat sich aus dieser Arbeit ein Vorblick für das nächste Treffen ergeben, welches sich mit der 6. Klassenstunde befassen wird. Bei diesem werden wir - inhaltlich vorbereitet - zusammen den Versuch wagen, aus einem Akt freier Übereinkunft der Teilnehmer*innen uns auf ein methodisches Vorgehen zu verständigen; stets mit dem Ziel vor Augen, den Sprung vom sicheren Alltagsbewusstsein in den Selbsterfahrungsbereich des Überbewussten gemeinsam zu versuchen und darüber in einen Austausch zu kommen.

Wir freuen uns auf die Fortsetzung der gemeinsamen Arbeit im Februar 2022

Jens Heissler

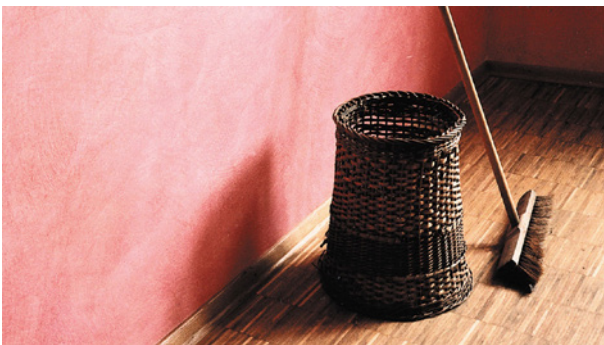
VERANSTALTUNGEN

Wichtiger Hinweis: Aufgrund der aktuellen Einschränkungen durch die Corona-Pandemie können wir nicht voraussagen, ob die aufgelisteten Veranstaltungen tatsächlich stattfinden werden. Bitte informieren Sie sich bei den jeweiligen Veranstaltern!

ANTHROPOSOPHIE DIGITAL (ER)LEBEN

Der Online-Studienkurs am Goetheanum startet wieder ins neue Studienjahr. Der Kurs ermöglicht mittels des englisch-sprachigen Formats vielfältige Begegnung zwischen Menschen auf der ganzen Welt.

MEHR INFOS: <https://www.anthroposophische-gesellschaft.org/blog/anthroposophie-digital-erleben>



28.11.21 | Tagung in Kassel

DIE SOZIALE GRUNDFORDERUNG EMPFINDEN

Eine Einladung zur methodischen Vertiefung an alle aktiven Mitglieder in Gruppen und Zweigen der Anthroposophischen Gesellschaft.

MEHR INFOS: <https://www.anthroposophische-gesellschaft.org/events/die-soziale-grundforderung-empfinden>

03. – 04.12.21 | Online-Kongress

CORONA-UPDATE: INDIVIDUELLE GESUNDHEIT UND GESUNDHEIT DER GEMEINSCHAFT – ÜBER FREIHEIT UND ZWANG IN DER MEDIZIN

Mit jeder Welle der Pandemie scheinen sich auch die sozialen Themen zu verändern. Aktuell stecken wir nicht nur in einer Corona-Krise, sondern auch in einer Impfkrisis. Welche Bedeutung hat dabei die Freiheit der Einzelnen?

MEHR INFOS: <https://www.webinar.gaed.de>

Veranstaltungskalender für 2021

JOSEPH BEUYS ZUM 100. GEBURTSTAG

Unser umfangreicher deutschlandweiter Veranstaltungskalender wurde wieder ergänzt um Veranstaltungen in Hamburg und Stuttgart...

MEHR INFOS: <https://www.anthroposophische-gesellschaft.org/blog/beuys-ueberall-teil-2>

Vorschau 2022 | 14. – 16.01.22 | Bildungskongress in Stuttgart

BEWEGUNG IST LEBEN – WAS BEDEUTET BEWEGUNG IN DER PÄDAGOGIK FÜR KINDER UND JUGENDLICHE?

Folgende Referent*innen werden teilnehmen: Dr. med. Michaela Glöckler (Dornach/CH), Johannes Greiner (Aesch/Basel), Dr. med. David Martin (Tübingen/ Witten- Herdecke) und Robin Wagner (von KuKuK Stuttgart) und am Samstagabend ein Klavierkonzert von Johannes Greiner. Der Bildungskongress 2022 wird sowohl als Präsenzveranstaltung als auch als online stattfinden.

MEHR INFOS: <http://www.bildungskongress2022.de>

Vorschau 2022 | 11. – 12.03.22 | AAG-Zweigtag

RUNDER TISCH

Angesichts der nahenden 100 jährigen Wiederkehr der Weihnachtstagung laden wir Sie deshalb vom Goetheanum aus zu einem grossen „runden Tisch“ ein. Wir fragen: Wie wollen wir unsere Anthroposophische Gesellschaft dem näher bringen, was wir einst suchten, aber heute noch nicht genügend in ihr wiederfinden?

MEHR INFOS: runder-tisch@goetheanum.ch

SPENDEN

Unser Engagement wird zu einem großen Teil von Spenden getragen.
Sie können unsere Arbeit durch eine Spende fördern:

SPENDENKONTO GLS Bank Bochum
IBAN DE51 4306 0967 0010 0845 05
BIC GENODEM1GLS

NEWSLETTER OFFLINE LESEN

Auf unserer Internetseite steht Ihnen dieser Newsletter als Druckversion zur Verfügung.

<https://www.anthroposophische-gesellschaft.org/newsletter>

ERSCHEINUNGSZEITRAUM VON AKTUELLES.
Immer zur Mitte des Monats, außer August

REDAKTIONSSCHLUSS
Immer der 10. eines Monats

REDAKTION
Michael Schmock, Sebastian Knust, Dina Stahn (Lektorat)
aktuelles@anthroposophische-gesellschaft.org

Impressum

ANTHROPOSOPHISCHE GESELLSCHAFT IN DEUTSCHLAND E.V.

Zur Uhlandshöhe 10 | D 70188 Stuttgart | Tel +49 (0)711-1643121

aktuelles@anthroposophische-gesellschaft.org | www.anthroposophische-gesellschaft.org

Reg-Nr 920, Amtsgericht Stuttgart | USt-ID DE147800425
Vertretungsberechtigter Vorstand: Monika Elbert, Antje Putzke, Christine Rüter,
Angelika Sandtmann, Julian Schily, Dr. Martin Schlüter, Michael Schmock

Terminänderungen sind vorbehalten
